



Presseerklärung des Bündnis 30% mehr Zukunft, 06.07.2015

Jugendarbeit in Bremen - Quo vadis ?

Liebe Jugendliche, sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Vertreterinnen der Presse,

auf Anraten der jugendpolitischen Sprecherinnen im März (Freizeitheim Oslebshausen) haben wir zum zweiten Mal zu einer Veranstaltung mit den Fraktionsvorsitzenden der 4 größten Parteien in der Bremer Bürgerschaft eingeladen, mit dem Ziel einen Dialog mit Entscheidungsträgern*innen aus der Politik zu führen über die Frage, wie sie die Zukunft der offenen Jugendarbeit (OJ) in Bremen sehen.

Seit nunmehr zweieinhalb Jahren weist das Bündnis 30% daraufhin, dass der Bereich der offenen Jugendarbeit höchst prekär aufgestellt ist. Immer geringer werdende Honorar- und Programm gelder und unzureichende Personalmittel sind Probleme, die strukturell verankert sind und unweigerlich zu Angebotsreduzierungen geführt haben und weiter führen. Jugendarbeit ist für viele Träger zu einem Zuschussgeschäft geworden, bei dem ohne Eigenmittel schon längst nichts mehr gehen würde. Ein Problem das besonders kleinen Trägern zu schaffen macht und unzureichende Planungssicherheit bietet. Unlängst haben aber auch große Wohlfahrtsverbände wie das DRK resigniert und Angebotsreduzierungen und Schließungen angekündigt.

Die Fragen, die wir innerhalb unserer Fachdiskussion gemeinsam mit Jugendlichen und den Fraktionssprechern*innen klären wollen, sind in erster Linie die nach der Zukunft der offenen Jugendarbeit in Bremen. Es wurde zwar ein neues Konzept für die OJA verabschiedet, doch finanziell hinterlegt ist es bislang nicht.

- Welchen Stellenwert also hat die offene Jugendarbeit in den Koalitionsgesprächen eingenommen?
- Wie sehen Sie die Offene Jugendarbeit in Zukunft aufgestellt?
- Wie viele zusätzliche Mittel wird das Sozialressort für diesen Bereich bekommen?
- Wie stellen Sie sich die Umsetzung des neuen Rahmenkonzepts (OJA) vor?
- Sollen Einrichtungen geschlossen werden? Falls nein: Wie soll die Deckungslücke zwischen Förderung und Kosten der Einrichtungen geschlossen werden, damit Träger ihre Einrichtungen weiterhin finanzieren können? Falls ja: Welche?
- Wäre es in Anbetracht der zunehmenden sozialen Ungleichheit and Probleme in Bremen (höchste Armutsrate, niedrigste Wahlbeteiligung, Integration von Geflüchteten etc.) nicht sinnvoll, die Kompetenzen der Offenen Jugendarbeit mehr und gezielt zu fördern (Planungskonferenzen, Jugendhilfeplanung, Berichtswesen, etc.)?
- Wo und in welcher Form sollten Ihrer Meinung nach Jugendliche beteiligt werden?

Bremen aktiv sozial gestalten!

Wir fordern die handelnden politischen Personen auf, den Deputationsbeschluss zur offenen Jugendarbeit zum neuen Rahmenkonzept umgehend umzusetzen. Zudem fordern wir die Regierungsparteien auf, in der Haushaltsperiode 2015/16 auskömmliche Mittel zur Umsetzung der neuen Rahmenkonzeption zur Verfügung zu stellen, damit Bremen der gesetzlichen Verpflichtung nachkommt, allen Kindern und Jugendlichen Zugang zu Angeboten der offenen Jugendarbeit zu gewähren. Diese Angebote sollten sich - im Sinne der Kinder und Jugendlichen und der durchführenden Träger - durch fachliche Kompetenz, Partizipationsmöglichkeiten, Verlässlichkeit und Planungssicherheit auszeichnen.